

## Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpee bei Füssen

Datum	Montag, den 03. September 2007	Unterkunft	B+B Il Boccino
Routenverlauf	Rifugio Savoia - Oropa - Colle della Colma - Rosazza - Bocchetta di Sessera - Val Sessera - Bocchetta della Boscarola - Scopello	Telefon	0039/01 63 73 25 00
		Preis	30,- € ÜF
Tiefster Punkt	Scopello, 659 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Rifugio Savoia, 1820 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺
Distanz	61 Kilometer	Abendessen	extern
Höhenmeter	⬆ 1630 m ⬇ 27900 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

### 10. Tag

#### Wälder ohne Ende

Trotz der nicht dem allerletzten Stand modernen Hotelkomforts entsprechenden Zimmer des Rifugio Savoia gab es beim reichlichen Abendessen nichts zu meckern. Die netten Wirtsleute waren sehr um uns und alle anderen vier Gäste bemüht.

Es ist heute sehr dunstig, so dass die riesige Klosteranlage von Oropa nur schemenhaft zu erkennen ist. Von der Hütte bieten sich uns zwei Abfahrtsmöglichkeiten an. Der linke Weg ist ein schmaler Pfad mit erkennbaren Felsanteilen, der uns sehr an die gestrige Strecke nach dem Colle della Balma erinnert. Der andere ist eine 4 bis 5 Meter breite Geröllpiste, die jedoch weniger für benzingetriebene Gefährte als vielmehr für Skifahrer gedacht ist.

Obwohl der linke Pfad angeblich gerne von Downhillern befahren wird, die mit der Seilbahn nach oben fahren, entscheiden wir uns aufgrund unserer gestrigen Erfahrung für die vermutlich einfachere Variante über die Piste. Mit ausgefahrener Federung und butterweicher Einstellung rollen wir los und werden trotz des gemächlichen Tempos bald ordentlich durchgeschüttelt. Irgendwie ist Elisabeth heute leidenschaftlicher wie ich, so dass sie bald einen deutlichen Vorsprung herausgefahren hat.

Dummerweise hat sie bei aller Konzentration auf die vielen Steine jedoch irgendwann den richtigen



Abzweig nach links verpasst und wird erst durch mein aufgeregtes Schreien und Pfeifen in ihrem Fahrfluß unterbrochen. Ich warte fast eine Viertelstunde, bis sie die soeben vernichteten Höhenmeter wieder gut gemacht hat.

Das Kloster lassen wir rechts liegen und schwenken im Tal nach links auf die nach oben führende Straße ein, die zum Colle della Colma führt. Das wirklich nette und absolut ruhige Sträßchen spart sich jedoch die Überquerung der Passhöhe und durchbohrt diese mit einem fünfhundert Meter langen Tunnel an tieferer Stelle.



## Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

Als wir die Tunneleinfahrt erreichen, gesellt sich sofort ein Ziegenpärchen zu uns. Die beiden weichen auch nicht mehr von unserer Seite als wir in das Dunkel des Tunnels eintauchen. Unsere spärlichen Lämpchen erlauben uns nur ein gemütliches Tempo. Dies kommt den beiden sehr mitteilbaren Ziegen jedoch sicher entgegen, da sie versuchen, mit uns Schritt zu halten. Es ist offensichtlich, dass die Beiden nur darauf gewartet haben, einen Begleitservice durch den nicht gerade kurzen, aber schnurgeraden Tunnel zu bekommen.



Bis zum Tunnelende haben wir allerdings doch einen deutlichen Vorsprung herausgefahren und können jetzt dabei zuhören, wie die Ziegen laut meckernd von einem Kleintransporter angetrieben werden.



Den Grund für die Ruhe auf der Straße erkennen wir erst kurz vor dem nächsten Kloster. In der letzten Kurve vor dem Santuario di San Giovanni ist die Straße für Autos wegen Bauarbeiten gesperrt.

Schon vergleichsweise spät am Vormittag steht unser zweites Frühstück im Park von Rosazza statt, der von vielen Müttern mit ihren Kleinkindern bevölkert wird. Sie halten hier ihren täglichen Plausch ab.

Ein Blick in unsere Karte zeigt uns, dass es heute keine besonders großen Hindernisse auf unserem Weg ins Valsesia mehr zu überwinden gibt. In höchstens drei Stunden sollten wir es bis dahin geschafft haben.

Die Straße hinauf zur nebelverhangenen Bocchetta di Sessera stellt zwar keine besondere Herausforderung dar, kostet uns jedoch eine volle Stunde. Auf der Passhöhe sind gleich mehrere Schautafeln ausgestellt, die die MTB-Routen im

unter uns liegenden Val Sessera vorstellen. Wir picken uns eine möglichst direkte Route heraus und steuern nach rechts auf eine Piste. Sie führt uns steil nach unten, an zahlreichen Pilzsammlern vorbei, zum Torrente Sessera. Obwohl unsere Karte hier gar keinen Weg kennt, führt die Piste auf der linken Talseite flußabwärts durch ausgedehnte Waldgebiete weiter in Richtung Norden.

Mit einigem Auf und Ab erreichen wir schon zu später Nachmittagsstunde eine nicht beschilderte Pistenverzweigung. Dank unserer Karte wird schnell klar, dass wir hier links durch die Kehre müssen. Danach müssten fünf weitere Kehren kommen, bevor die Piste auf einer Höhe von ca. 1300 Metern die lange Querung zur Bocchetta della Boscarola beginnt.

Die Piste wird bald steiler und zunehmend auch weniger komfortabel zu fahren. Wasserrinnen und grobe Steine treiben den Puls in die Höhe und den Schweiß aus den Poren. Die versprochenen Kehren kommen wie geplant und auch der Höhenmesser setzt den verschwindenden Luftdruck in immer höhere Zahlen um.



## Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

Die fünfte Kehre ist erreicht und tatsächlich zeigt der Höhenmesser fast genau 1300 Meter an. Erstaunlich steil beginnt die Querung zur Bocchetta della Boscarola. Als wir bereits auf 1350 Meter angelangt sind, schlägt die Piste einen Haken nach links. Nach der siebten Kehre wird der Weg flach und quert auf einer Höhe von 1450 Metern endlich in die gewünschte Richtung.

Wir rollen noch ein paar hundert Meter, als wir kurz vor einer Almhütte von einem arg zerzausten Schäferhund gestellt werden. Durch gutes Zureden gelingt es Elisabeth bereits nach wenigen Sekunden aus einem zähnefletschenden und knurrenden Monster einen handzahmen Schoßhund zu machen, der sich genüßlich sabbernd kraulen lässt. Sein ursprüngliches Vorhaben, mich zu zerfleischen, hat der graue Riese wohl fallen lassen.

Zu unserem Glück kommt bald darauf ein Hirte zusammen mit mehreren Schafen um die Ecke. Trotz seines extremen Dialekts kann er uns bald klar machen, dass es hier nicht weiter geht. Wir müssten zurück zur Abzweigung und an der Schranke vorbei die andere Piste nehmen.

Eine dreiviertel Stunde später stehen wir kurz vor sechs endlich an der Kerbe der Bocchetta della Boscarola. Auch hier treiben zahlreiche Pilzsammler ihr Unwesen im dichten Unterholz.

Schon nach einem Kilometer mündet die Piste in eine richtige Straße. Von hier aus könnten wir in zehn Minuten am Grund des Valsesia stehen. Stattdessen biegen wir auf meine Empfehlung hin bereits bei der ersten sich bietenden Gelegenheit auf einen verlockend aussehenden, markierten Wanderweg ab. Wir haben zwar keine Ahnung, wohin er uns bringen wird, aber bergab geht er auch. Unsere Karte kennt den Weg nicht.



Irgendwann quert der inzwischen ziemlich steile und stark ramponierte alte Karrenweg wieder die Straße von vorhin. Ohne große Probleme kommen wir zusammen mit den letzten Strahlen der untergehenden Sonne in Scopello an.

Wir suchen eine ganze Weile, bis wir fast schon am Ortsende auf ein Bed & Breakfast stoßen, das sich als Volltreffer erweist. Ein perfektes Zimmer und eine nette Vermieterin mit zwei kleinen, pfiffigen Jungs garantieren einen angenehmen Aufenthalt.

Völlig unerwartet liegt ein ganz erstaunlich anstrengender Tag durch eine harmlos wirkende Landschaft hinter uns. Auch kleine Berge sind nicht zu unterschätzen, besonders wenn man eine Karte des Istituto Geografico Centrale als Planungsgrundlage benutzt. Der Kartenrand ist jetzt allerdings erreicht. Morgen können wir wieder unbelastet weiterfahren.

Sehr große Erwartungen setzen wir allerdings nicht auf den kommenden Tag. Auf unserem geplanten Weg Richtung Osten ist es leider nicht zu vermeiden, sich irgendwann der Herausforderung zu stellen und das dicht besiedelte Gebiet der oberitalienischen Seen zu queren.